



SINFONIETTA
PASSAU

Programm

Benefizkonzert
für den Kinderschutzbund Passau

Fr. 12.12.2025 19:30
Gr. Rathaussaal Passau



www.sinfonietta-passau.com





SINFONIETTA
PASSAU

BENEFIZKONZERT

für den Kinderschutzbund Passau

Fr. 12.12.2025 19:30 Gr. Rathaussaal Passau

Britten A Simple Symphony

Mozart Klavierkonzert Nr. 23

Solist: **Fil Liotis**

Beethoven Sinfonie Nr. 8

Eleni Papakyriakou

Dirigentin



Online-VVK & Kartenreservierung

www.sinfonietta-passau.com

EUR 29,- / 19,- / Kinder bis 14 J. frei



Schirmherrschaft
Oberbürgermeister
Jürgen Dupper

Wallstraße
& Schneider

Hans-Georg Härter

Grigori

Grigorov

ASVR

STRAUINGER & FUCHS

REINHOLD

REINHOLD

wattline

Gildung der Passau-Stadt, Passau

Festkasse

Bürgerstiftung

Passauer Volksbank

EV

GLAS

MUSEUM PASSAU

Grußwort



Verehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

ich freue mich sehr, dass die Sinfonietta Passau in diesem Jahr ein außergewöhnliches Benefizkonzert auf die Bühne bringt. Ein herausragendes Orchester aus 37 talentierten Musikerinnen und Musikern aus unserer Region gestaltet ein Programm, das den Konzertwinter 2025 zu einem besonderen Erlebnis macht. Es ist mir eine Ehre, hierfür die Schirmherrschaft übernommen zu haben.

Mit diesem Konzert erwartet Sie ein musikalischer Abend auf höchstem Niveau, der klassische Meisterwerke gekonnt miteinander verbindet. Von Benjamin Brittens „A Simple Symphony“ bis hin zu Beethovens 8. Sinfonie spannt sich ein faszinierender Bogen, der zum Zuhören einlädt.

Mein großer Dank gilt allen Organisatorinnen und Organisatoren, deren Engagement maßgeblich dazu beiträgt, die kulturelle Vielfalt in unserer Stadt lebendig zu halten. Besonders freut mich, dass ein Teil der Erlöse dem Kinderschutzbund zugutekommt und somit ein wichtiger sozialer Beitrag geleistet wird.

Ich wünsche Ihnen allen einen genussvollen Abend voller musikalischer Höhepunkte und unvergesslicher Momente im Großen Rathaussaal.

Lassen Sie sich von der Magie der klassischen Musik verzaubern!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Jürgen Dupper".

Jürgen Dupper
Oberbürgermeister der Stadt Passau

Programm

Benjamin Britten (1913-1976)
„A Simple Symphony“ (1934)

Boisterous Bourrée
Playful Pizzicato
Sentimental Saraband
Frolicsome Finale

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 23 KV 488
Solist: Fil Liotis

Allegro
Adagio
Allegro assai

Pause

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Sinfonie Nr. 8 op. 93

Allegro vivace e con brio
Allegretto scherzando
Tempo di Menuetto
Allegro vivace



SINFONIETTA PASSAU

Das Sinfonieorchester „Sinfonietta Passau“ wurde 2023 gegründet und kann bereits auf vier äußerst erfolgreiche Konzertreihen zurückblicken. Musikalische und künstlerische Leiterin ist Eleni Papakyriakou.

Unser Orchester besteht vorwiegend aus jungen professionellen Musiker:innen aus der erweiterten Region und ausgewählten, fortgeschrittenen Musikstudent:innen, u.a. der Anton Bruckner Privatuniversität für Musik Linz, der Hochschule für Musik und Theater München und der Universität Mozarteum Salzburg - eine ausgewogene Mischung, die Qualität, Leidenschaft, Vitalität und jugendliche Energie verspricht.

Die Sinfonietta Passau füllt Repertoirelücken an großer sinfonischer Musik, präsentiert anspruchsvolle und selten gespielte Werke sowie Ur- und Erstaufführungen. Zeitgenössische Komponist:innen werden gefördert. Neben der Zusammenarbeit mit renommierten Solist:innen ist die Sinfonietta Passau auch ein Sprungbrett für junge Talente.

Durch die Teilnahme an überregionalen und internationalen Festivals und Gastspielen erweitert die Sinfonietta Passau laufend ihre Konzerttätigkeit.



Eleni Papakyriakou

Gründerin & Chefdirigentin



Eleni Papakyriakou stammt aus Thessaloniki, Griechenland. Ihr Studium für Orchesterdirigieren schloss sie 2015 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Mag. art.) ab. Als Gründerin und Chefdirigentin der Sinfonietta Passau etablierte Eleni Papakyriakou ihr eigenes Sinfonieorchester. Dafür wurde sie 2024 mit dem „SYLFF Leadership Initiatives Award“ der Tokyo Foundation ausgezeichnet.

Nach erfolgreichen Gastdirigaten an der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“ wurde Eleni Papakyriakou 2025 zur Leiterin des Akademieorchesters ernannt. Zudem wurde sie als Dozentin für „Ensembleleitung instrumental“ engagiert. Sie ist außerdem Chefdirigentin und künstlerische Leiterin des Passauer Universitätsorchesters und war sieben Jahre lang am Landestheater Niederbayern tätig, an dem sie Vorstellungsdirektorate übernahm.

Als Gastdirigentin arbeitet sie mit dem Orchestre Pasdeloup (Philharmonie de Paris), dem Staatlichen Orchester Thessaloniki und dem Akademischen Orchesterverein Wien zusammen.

„Als musikalische und künstlerische Leiterin der Sinfonietta Passau freue ich mich sehr darauf, große Meisterwerke auf hohem Niveau präsentieren zu dürfen. Mein Anspruch dabei: Musik, die bewegt, das Herz direkt anspricht und neue Dimensionen eröffnet.“

Fil Liotis

Pianist

Der griechische Pianist Fil Liotis wurde von der internationalen Presse für seine „musikalische Poesie“, sein „Feuer in den Fingern“ sowie seine „intensiven, kraftvollen und absolut fesselnden“ Darbietungen gelobt.



Er tritt regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen und bei internationalen Festivals auf, u.a. dem Konzerthaus Berlin, der Kölner Philharmonie, dem George Enescu Festival, dem Heidelberger Frühling und dem Isaac Albéniz Festival. Als Solist hat Fil Liotis mit bedeutenden Orchestern und renommierten Dirigenten zusammengearbeitet, u.a. den Stuttgarter Philharmonikern, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, der Philharmonie Baden-Baden, den Staatlichen Orchestern Thessaloniki und Athen, Maestro Christoph Eschenbach und Maestro Justus Franz.

Darüber hinaus gibt er zahlreiche Recitals, Kammermusik- und Liederkonzerte in ganz Europa und Asien. Seine Konzerte werden im internationalen Radio und Fernsehen übertragen, u.a. auf Medici.tv, DLF Kultur und SWR. Fil Liotis ist Preisträger des 39. Internationalen Grand Prix Maria Callas und des 61. Internationalen Wettbewerbs Maria Canals in Barcelona und wurde mit dem „ECHO Klassik“-Preis sowie der „Albéniz-Medaille“ ausgezeichnet. Seine CD-Aufnahme „The Young Beethoven“ (Label MDG) wurde in vier Kategorien für den „OPUS Klassik“-Preis nominiert.

In der Saison 25/26 wird Fil Liotis mit dem NFM Wroclaw Philharmonic Orchestra unter Maestro Christoph Eschenbach auftreten, sein Debüt-Recital beim Festival „Le Piano Symphonique“ in Luzern geben und seine erste Solo-CD veröffentlichen. Parallel unterrichtet er seine eigene Klavierklasse an der Hochschule für Musik in Detmold.

Die Orchestermitglieder

1. Violine

Margarita Nastouli *Konzertm.*
Jonathan Ort
Heike Fischer
Theresa Hofer
Felix Graf Lambsdorff
Amelie Kaiser
Sonja Bogner
Gabriel Bittner

2. Violine

Olga Becker *Stimmf.*
Anna Schmitt
Claire Jacobs
Luzia Beer
Mengxi Wang
Monika Strasser

Viola

Alfons Puschej *Stimmf.*
Martin Wutz
Valentin Koch
Timon Bartholm  

Violoncello

Manfred Pferinger *Stimmf.*
Sebastian Stoiber
Florian Giesa
Jakob Noll

Kontrabass

Nicolas Lang *Stimmf.*
Charlotte Lasch

Fl  te

Nika Jeraj
Johanna Scheifele

Oboe

Gustav Berger
Marc Megele

Klarinette

Gabriela Trost
Nadja Schopf

Fagott

Amrei Tribula
Maximilian Geier

Horn

Franziska Maier
Max Lin  en

Trompete

Simon Reitberger
Jakob Heckenlauer

Pauke

Cornelius Hirsch

Benjamin Britten (1913-1976)

„A Simple Symphony“ (1934)

In gewisser Weise war Benjamin Brittens Kindheit, mit seinem großen Interesse für Cricket und seinen stetigen Fortschritten in der örtlichen Schule, fast ein Vorbild für britische Jungen aus der Mittelklasse vom Land. Eine andere Seite seiner Persönlichkeit war seine musikalische Frühreife - mit 14 Jahren hatte er bereits ein Repertoire von 100 Opusnummern geschaffen, hauptsächlich Lieder und Solostücke für Klavier.

1934, während seines letzten Jahres am Royal College of Music, griff Britten auf diesen Fundus früher Musik zurück, um die Themen für seine Simple Symphony zu finden. „Diese ‚Simple Symphony‘ basiert vollständig auf Material aus Werken, die der Komponist im Alter von neun bis zwölf Jahren geschrieben hat“, vermerkte er in der veröffentlichten Partitur.

In ihrer Form entsprechen die vier Sätze der Symphonie in etwa klassischen Formen und Tonarten, wenn auch in Miniaturform – der erste und letzte Satz sind in Sonatensatzform gehalten und umrahmen ein Scherzo und einen langsamen Satz. Die Titel „Boisterous Bourrée“, „Playful Pizzicato“, „Sentimental Saraband“ und „Frolicsome Finale“ deuten sowohl auf Humor als auch auf eine gewisse neoklassizistische Neigung hin (Bourrées und Sarabandes sind Tänze, die in Barocksuiten häufig vorkommen).

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Klavierkonzert Nr. 23 in A-Dur KV 488 (1786)

Mozart bringt seinen Stil im Klavierkonzert Nr. 23 in A-Dur – einer Tonart, die er für Werke mit transparenter, fröhlicher Qualität bevorzugte – zur makellosen Perfektion. Um sanfte Klänge zu erzeugen, setzte er im Orchester Klarinetten anstelle der pikanten Oboen ein und verzichtete auf Pauken und Trompeten. Das Ergebnis ist intim und zart, ohne die militärischen Fanfaren der groß angelegten Konzerte. Das Klaviersolo glänzt mit brillanten Passagen in den Ecksätzen, dazwischen liegt eine ergreifende Tragik. Im Finale sorgt ein Nebenthema für Schwung und Ausgelassenheit und bringt das Konzert zu einem glänzenden Abschluss.

Viele Musikwissenschaftler haben auf die zunehmende Bedeutung der Oper in Mozarts Instrumentalwerken in den 1780er Jahren hingewiesen. Die tänzerischen Fagottlinien im schwungvollen Finale des Konzerts lassen die unwiderstehlichen Streiche erahnen, die in „Die Hochzeit des Figaro“ (das Mozart nur wenige Monate nach diesem Konzert vollendete) so meisterhaft zur Perfektion gebracht wurden. Noch auffälliger ist die emotionale Intensität des langsamen Satzes. H. C. Robbins Landon hat eine Parallelle zwischen dem Adagio und den affektiven Arien der Heldeninnen in Mozarts *Opera seria* gezogen, auch zwischen dieser Musik und der von Pamina in „Die Zauberflöte“ besteht eine vorausschauende Beziehung.

Wieder einmal spielt die Tonalität eine wichtige Rolle: Das Adagio ist der einzige Satz in Mozarts Gesamtwerk in der dunklen Tonart fis-Moll, der Paralleltonart von A-Dur. Der Musikwissenschaftler und Pianist Charles Rosen hebt den langsamen Satz als einen erstaunlich ergreifenden Ausdruck von Trauer und Verzweiflung hervor und spricht von dessen „leidenschaftlicher Melancholie“. Mozart erreicht dies mit einfachsten Mitteln: Keine virtuosen Figuren stören die tragische Intimität dieses schönen Adagios im langsamen Siciliana-Rhythmus.

Trotz der Fröhlichkeit und Brillanz des folgenden Rondo-Finales bleibt unsere Erinnerung an den langsamen Satz stets präsent. Mozart erinnert uns mit einer spannenden Episode in fis-Moll eindringlich daran. Er schließt das Konzert mit brillanten Passagen in einem überschwänglichen Stil ab.

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Symphonie Nr. 8 op. 93 (1811-1812)

Die böhmische Stadt Teplitz war eine der wesentlichen Adressen für Kuraufenthalte zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Wie in einem Brennglas sind die wesentlichen Wege und Abwege dieser Zeit in der Stadt zu sehen: 1813 schlügen die Monarchen von Preußen, Österreich und Russland ihr Hauptquartier in Teplitz auf, um sich gegen Napoleon zu verbünden. Wenige Jahre später, 1819, sollten sich Preußen und Österreich in der sog. Teplitzer Punktation auf weitreichende Zensurmaßnahmen in Deutschland einigen. Auch Ludwig van Beethoven fand sich im Sommer 1812 in Teplitz ein. Ein Kuraufenthalt war für ihn dringend notwendig. Nicht nur hatte sich seine Taubheit nach und nach verschlimmert. Eine 1812 von dem Bildhauer abgenommene Gesichtsmaske Beethovens zeigt charakteristische Narben, die auf Pocken hinweisen. Immerhin hatte Beethoven während seines Aufenthalts in Teplitz genug Kraft, um sich mit Johann Wolfgang von Goethe zu treffen und um diese Zeilen zu schreiben: „*Schon im Bette drängen sich die Ideen zu Dir, meine unsterbliche Geliebte. Ja, ich habe beschlossen, so lange in der Ferne herumzuirren, bis ich in deine Arme fliegen kann.*“ Dieser Brief, der auf den 6. Juli 1812 datiert ist, ist heute weltberühmt, die adressierte „unsterbliche Geliebte“ bis heute nicht identifiziert. Es sollten die letzten Monate in Beethovens Leben sein, in denen er noch Hoffnung auf Liebesglück hatte. Allgemein machte sich in ihm eine gewisse fatalistische Lebenseinstellung breit, wie dieser Tagebucheintrag vom März 1812 zeigt: „*Du darfst nicht Mensch sein, für dich nicht, nur für Andre, für dich giebt's kein Glück mehr als in dir selbst, in deiner Kunst – o Gott! gieb mir Kraft, mich zu besiegen, mich darf ja nichts an das Leben fesseln.*“ Welche Musik konnte aus einer solch fatalistischen Einstellung entspringen?

Um den 25. Mai 1812 herum schrieb Beethoven an den Verlag Breitkopf & Härtel: „*ich schreibe 3 neue sinfonien, wovon eine bereits vollendet*“ – bereits vollendet war zu diesem Zeitpunkt die Symphonie Nr. 7, die Symphonie Nr. 8 war in Arbeit, und als drittes beschäftigten Beethoven Skizzen zu einer Symphonie d-moll. Den wesentlichen Teil der Skizzen zur Symphonie Nr. 8 scheint Beethoven in jener Zeit in Teplitz angefertigt zu

haben, in der er auch den „Brief an die unsterbliche Geliebte“ geschrieben hat. Er griff dabei musikalische Ideen auf, die er ursprünglich für ein Klavierkonzert gedacht hatte. Der größte Teil des Werkes entstand im Herbst 1812 in Linz. Der Anlass für Beethovens Aufenthalt dort war kein erfreulicher: Sein Bruder Nikolaus Johann van Beethoven hatte Therese Obermeyer, die Tochter seines Untermieters, zu seiner Haushälterin gemacht. Schnell verbreiteten sich unschöne Gerüchte, sie sei ihm nicht nur tagsüber zu Diensten. Johann beabsichtigte schließlich, sie zu heiraten. Beethoven war strikt gegen dieses Vorhaben. Seine Ablehnung ging so weit, dass er polizeilich gegen Therese vorgehen wollte und sogar beim Bischof vorstellig wurde. Am 8. November heirateten Johann und Therese schließlich, die Ehe sollte glücklos verlaufen. Im Monat zuvor hatte Beethoven die Symphonie Nr. 8 beendet. Sie entstand also in einem der ereignisreichsten Jahre in Beethovens Leben. Das Verhältnis der Musik zur Biographie bleibt unklar. Beethoven schlug in der Symphonie Nr. 8 heitere Töne an, die sowohl als optimistisches Gegengift zu den Sorgen des Alltags als auch als hämische Groteske interpretiert werden kann. Wahrscheinlicher ist es jedoch, Beethovens Tagebucheintrag vom März 1812 mit der Aussage, es gebe kein anderes Glück als das in der Kunst, als Indiz dafür zu sehen, dass Beethoven seine Musik von seinem schwankenden Lebensglück unabhängig machen wollte. Das Werk steht ebenso wie die Symphonie Nr. 6 „Pastorale“ in F-Dur – dort stand diese Tonart für ländliche Idylle, hier steht sie eher für stadtbezogene Lebensfreude. Für die Zeitgenossen schossen vor allem die humoristischen Züge des Werkes ins Auge, etwa für Carl Maria von Weber, der nach Hören der Symphonie gesagt haben soll, Beethoven sei reif für das Irrenhaus.

Der 1. Satz (Allegro vivace e con brio) ist ein abgewandelter und humoristisch verfremdeter Sonatenhauptsatz. Er beginnt ohne Einleitung mit einem heiteren Tutti-Hauptthema in F-Dur. Als bewusster Bruch der Konvention moduliert der Satz vom anfänglichen F-Dur zum Seitenthema hin nicht nach C-Dur, sondern nach D-Dur. Das Seitenthema selbst gewinnt durch Überbindungen und Betonungsverschiebungen zusätzlichen humoristischen Charakter.

Der 2. Satz (Allegretto scherzando) hebt an mit kurzen Tönen der Bläser, die an ein Uhrwerk erinnern und als Begleitung eines heiteren Themas in den Violinen fungieren. Beethovens Sekretär und Biograph Anton Schindler

überliefert zu diesem Satz folgende Anekdote: Im Frühling des Jahres 1812 habe Beethoven gemeinsam mit dem Mechaniker Johann Nepomuk Mälzel gespeist, als man auf eine gerade in Entwicklung befindliche Erfindung Mälzels zu sprechen kam: das Metronom. Beethoven habe bei der Gelegenheit einen Kanon über den Text „Ta ta ta, lieber Mälzel“ komponiert, der musikalisch die Pendelschläge des Metronoms imitieren sollte. Laut Schindler sei aus diesem „Mälzel-Kanon“ das Motiv des 2. Satzes hervorgegangen. Diese Behauptung gilt heute als widerlegt, der betreffende Kanon als Fälschung Schindlers. Der Satz, der in einer Form von Sonatenhauptsatzform steht, kann dennoch als Parodie – wahlweise auf das Metronom, eine Uhr oder eine Spieldose – interpretiert werden.

Der 3. Satz (Tempo di Menuetto) ist ein Tanz im $\frac{3}{4}$ -Takt, der vor allem durch seine verschobenen Betonungen und sein stark gedrosseltes Tempo stark humoristische Züge annimmt. Ein Mittelteil schlägt idyllische Töne im Stile der pastoralen Dorfmusik der Symphonie Nr. 6 an, verkörpert durch ein Thema in den Hörnern.

Der 4. Satz (Allegro vivace) ist in abgewandelter Rondoform und beginnt leise mit schnellen Triolentremolos, die ein Thema bilden, das sich nach und nach steigert. Bevor es erstmals laut vom Orchester tutti intoniert wird, wird der melodische Fluss kurz durch ein lautes Cis unterbrochen, das harmonisch deplatziert ist. Der Komponist Louis Spohr sagte hierüber, es klinge, als würde jemand mitten in einem Gespräch die Zunge herausstrecken. Ein zweites Thema in As-Dur schafft Kontraste.

Die Symphonie Nr. 8 wurde am 27. Februar 1814 in Wien uraufgeführt. Beethoven bestand trotz seiner fortgeschrittenen Taubheit darauf, das Werk selbst zu dirigieren. Das Orchester ignorierte seine Zeichen größtenteils und hielt sich an die Signale des Konzertmeisters. Unabhängig von diesen Schwierigkeiten war der Erfolg des Werkes eher mäßig, wie ein Kritiker schrieb: „Das Werk machte keine Furore“. Ungünstig könnte gewirkt haben, dass im gleichen Konzert auch Beethovens Symphonie Nr. 7 gespielt wurde, die zwei Monate zuvor uraufgeführt worden war. Bis heute steht die Symphonie Nr. 8 im Schatten anderer Werke Beethovens – zu Unrecht.

Felix Graf Lambsdorff

Partner & Förderer

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung!



PASSAU

Leben an drei Flüssen



Stiftung der Passauer Neuen Presse

Passauer



Bürgerstiftung
der Volksbank



Wallstabe
& Schneider

REIDEL & KOLLEGEN ■
RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT M.B.H.

Hans-Georg Härter

ASWR

STRAUBINGER & FUCHS
STEUERBERATER

PASSAU DEGGENDORF ORTENBURG



HOTEL
WILDER MANN

Grigori Grigorov

wattline
DIE EINKAUFSGEMEINSCHAFT

Dauerhaft. Bessere. Energiepreise.

GLAS
MUSEUM
PASSAU
Gläser der Kaiser und Könige

Mitgliedsantrag

Sinfonietta Passau e. V., Roßtränke 13, 94032 Passau
sinfonietta.passau@gmail.com

Wir sind ein gemeinnütziger Verein und freuen uns über neue Mitglieder!

Hiermit bestätige ich die Aufnahme in den Verein
Sinfonietta Passau e. V. ab dem _____

(Firma)	
Name, Vorname	
Geburtsdatum	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	

Bitte ankreuzen: Mitglied, Jahresbeitrag EUR 90.-

Schüler*in, Student*in, Wehrdienst- oder Zivildienstleistende/*r (vom Beitrag befreit)
Einen entsprechenden Nachweis füge ich dem Antrag bei.

Der Beitrag wird erstmals fällig bei Eintritt und dann jeweils im Januar eines Jahres. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist schriftlich zum Jahresende möglich. Bitte nutzen Sie dafür die E-Mail-Adresse sinfonietta.passau@gmail.com

Der Mitgliedsbeitrag ist gemäß §5 Abs 1 Nr.9 KStG und §3 Nr.6 GewStG **steuerlich absetzbar**, da die Sinfonietta Passau e.V. wegen der Förderung von Kunst und Kultur von der Körperschaftsteuer befreit ist (Bescheid des Finanzamtes Passau vom 20.03.2024).

Unterschrift, Ort und Datum (Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Vereins an.)

(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)

SEPA-Lastschriftmandat (wiederkehrende Zahlungen)

Gläubiger-ID: DE45ZZZ00002566167

Mitglieds-Nr.: _____ (vom Verein auszufüllen)

Ich ermächtige den Verein Sinfonietta Passau e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Sinfonietta Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Konto-Inhaber*in	
Kreditinstitut	
IBAN	BIC

Mit meiner Unterschrift willige ich der Erhebung, der Verarbeitung und der Weiterleitung meiner persönlichen Daten zum Zweck der Mitgliederverwaltung ein. Eine Weitergabe meiner Daten an Personen außerhalb des Vereins und einer Veröffentlichung meiner Mitgliedschaft in Medien bedarf meiner ausdrücklichen Zustimmung.

Unterschrift, Ort und Datum

(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)



SINFONIETTA PASSAU

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Sinfonietta Passau e.V.

sinfonietta.passau@gmail.com

Fotos: Stelzer Photographie, Constanze Wolf,

George Aroutinov Photography



www.sinfonietta-passau.com

